

Makroökonomie

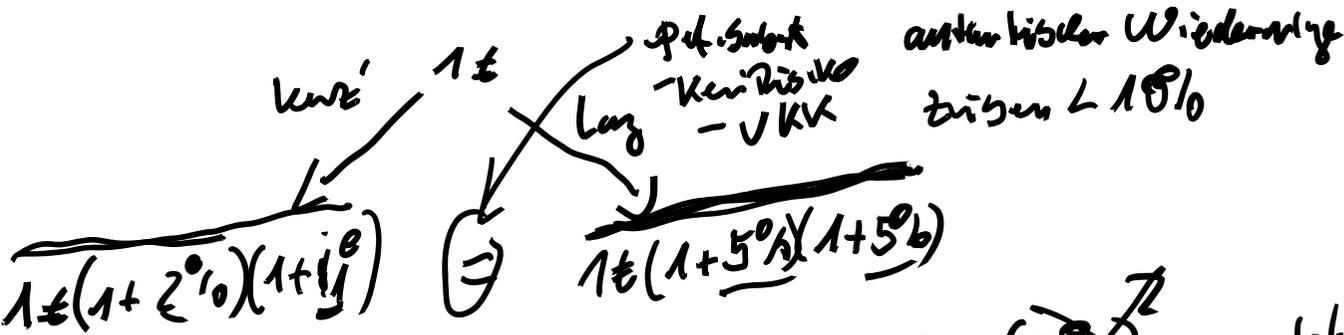
Wilhelmshaven



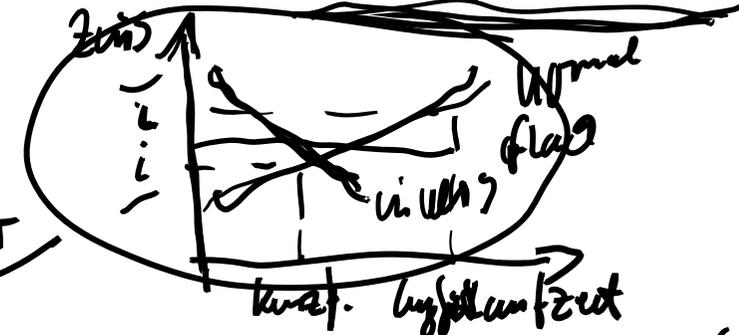
Diese Vorlesung wird in Bild
und Ton des
Dozenten
mitgeschnitten
und anschließend online zur
Verfügung gestellt

Prof. Dr. Bernhard Köster
Jade-Hochschule Wilhelmshaven
4. Termin WiSe 2021

<http://www.bernhardkoester.de/vorlesungen/Makro Jade WiSe 2021/Makro Jade WiSe2021.html>



Zinsstruktur + Erwartungswerttheorie



$x + 2\% + i_1^e + 2\% = x + 5\% + 5\% - 5\%$
 Zinsstrukturkurve

Markt \rightarrow $i_1^e = 5\% + (5\% - 2\%)$

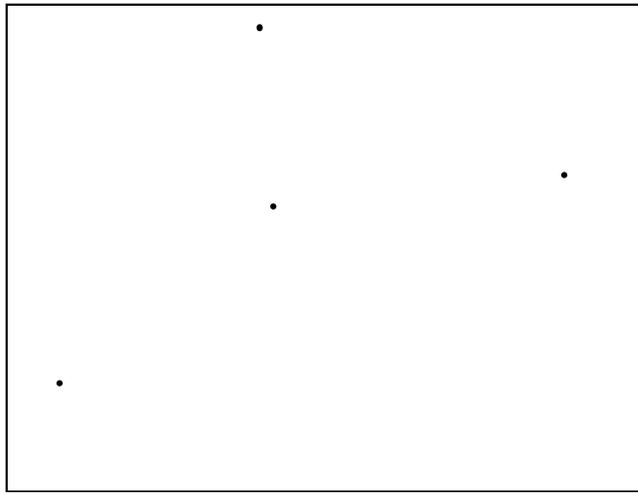
- $2\% = i_1$: kurzfristig 1 Jahr (p.a)
- $5\% = i_2$: langfristig 2 Jahre (p.a)
- i_1^e : kurzfristige Erwartungszins (p.a)

$\Delta i > 0 \Rightarrow i_1^e > i_1$

$\Delta i < 0 \Rightarrow i_1^e < i_1$

$\Delta i > 0$ Zins steigend
 $\Delta i < 0$ Zinsen fallen

$\Delta i :=$ Differenz zwischen lang- und kurzfristigen Zinsen
 \Rightarrow Erwartung, dass die ZB die Zinsen senkt
 \Rightarrow Absicherung oder Kontrolle
 \Rightarrow Zinsstruktur ein Konjunkturindikator



Das Keynesianische Gütermarktmodell: Annahmen

- In der kurzen Frist:

- Produktionskapazitäten sind nicht voll ausgelastet

- Alle Konsum- und Investitionspläne werden erfüllt

- Überraschungen treten nur auf der Produzentenseite auf

- Angebot und Nachfrage werden nur durch Anpassungen der Produktion ausgeglichen.

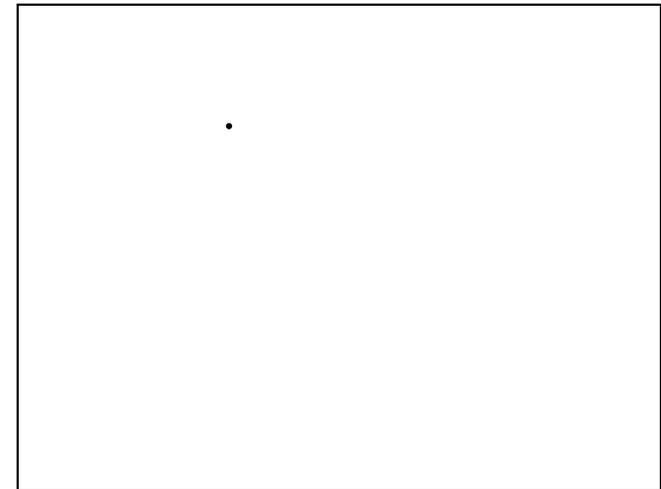
→ Die aggregierten Ausgaben bestimmen das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht

Nachfrage getrieben

in Mengen

*Fixpreis-
modell!*

*Kein Preisänderungen
des Unternehmens!*



Das keynesianische Gütermarktmodell: Funktionen

$$y^D = C + I + G$$

$$= \underline{C_0 + c_y \cdot y + I + G}$$

$$c(y) = C_0 + c_y \cdot y$$

autonome Konsum
marginale Konsum

$$\frac{c(y)}{y} = \frac{C_0}{y} + c_y$$

$y \uparrow$

Angebot := y . \rightarrow GG $\Rightarrow y = y^D$

$$0 < c_y < 1$$

$$0,9$$

$$y = C_0 + c_y \cdot y + I + G$$

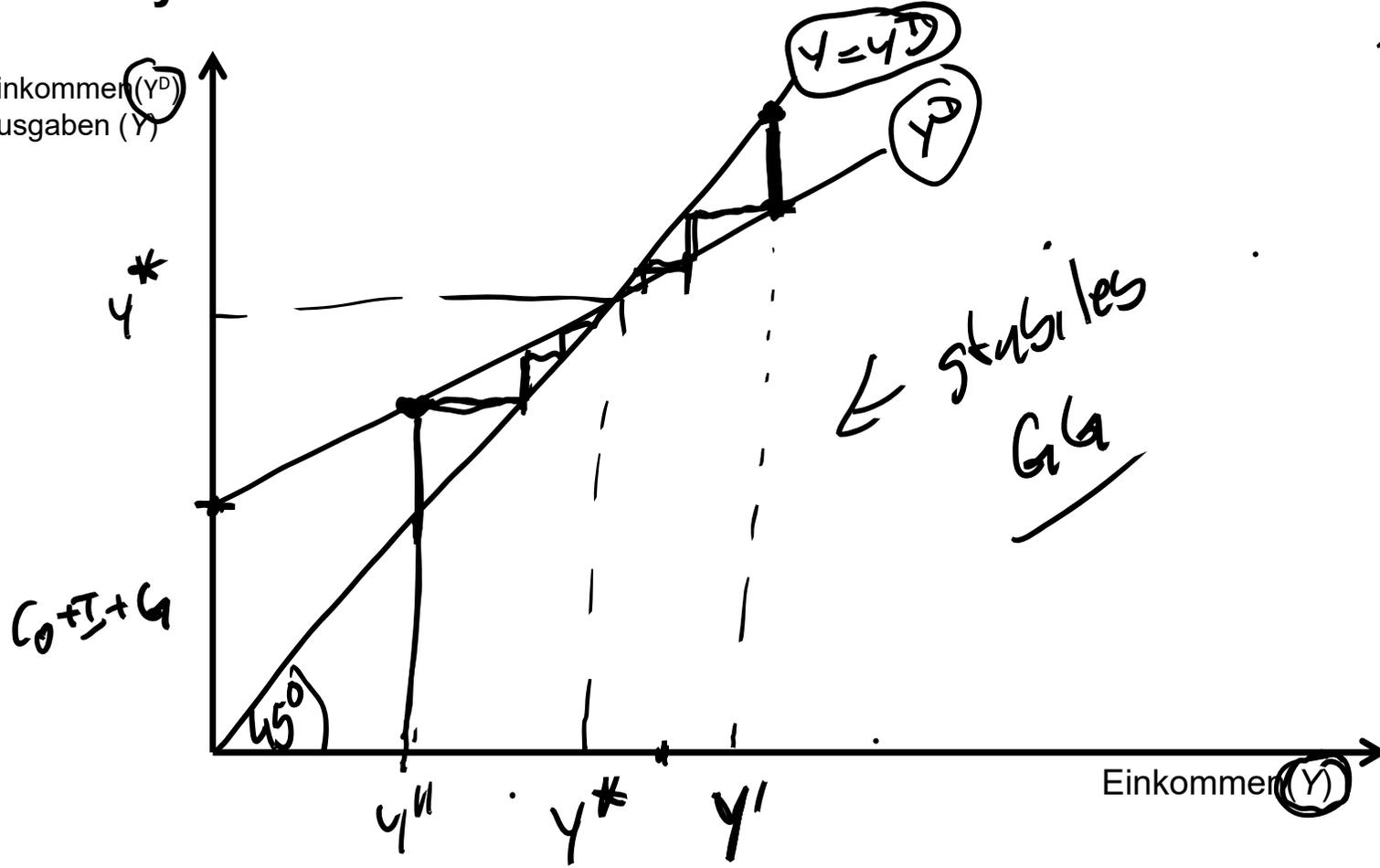
GG-Bedingung

aus der das GG-Einkommen bestimmt werden kann

Kann

Das keynesianische Gütermarktmodell: Grafik

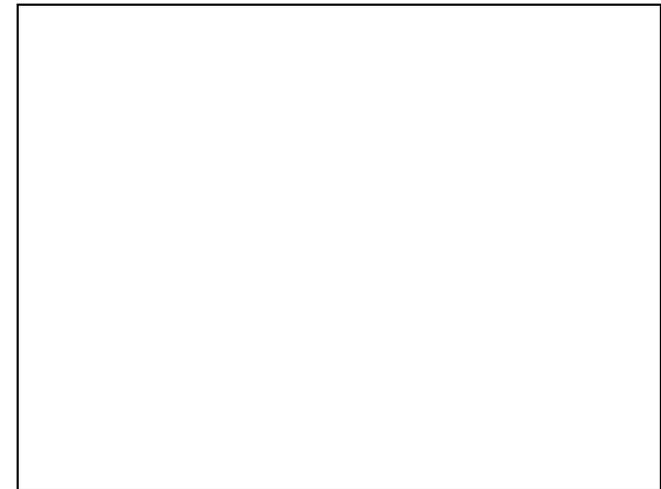
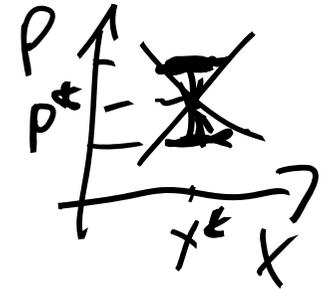
Einkommen (Y^D)
Ausgaben (Y)



$$Y^D = C_0 + I_0 + G_0 + c_1 Y$$

G/L: $Y = Y^D$

$$\leftarrow Y^D = C_0 + d \cdot Y$$



Das keynesianische Gütermarktmodell: Anpassungsprozess

Einkommen(Y^D)
Ausgaben (Y)

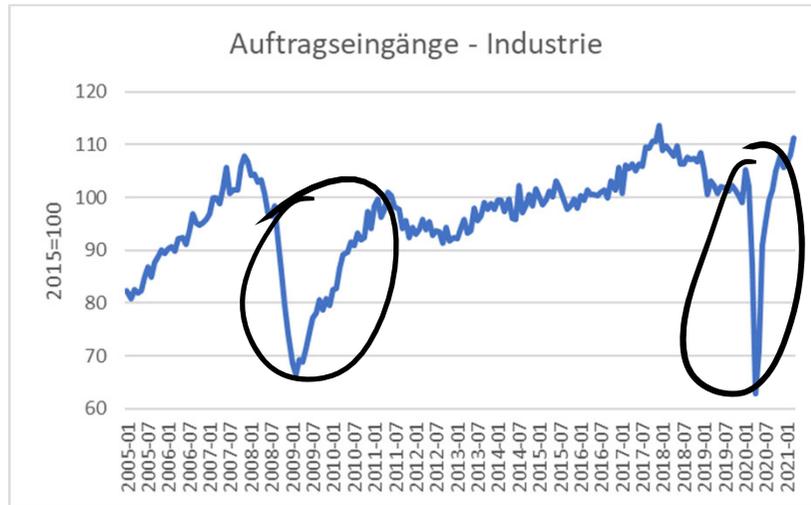
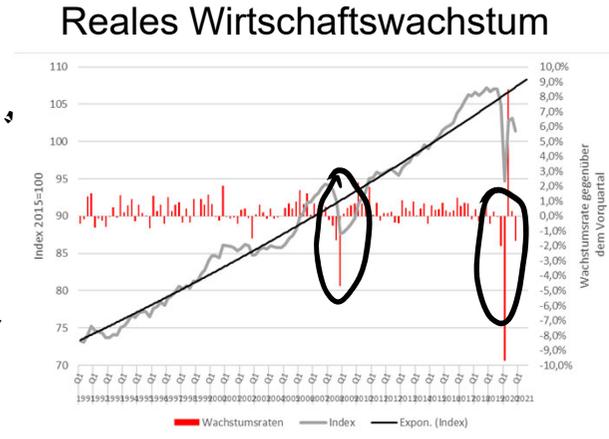


Einkommen(Y)

Abwrackprämie 2009: Staatsausgabenerhöhung um 5 Mrd. €

$\Delta G \uparrow$ was passiert mit dem W.A.S.?

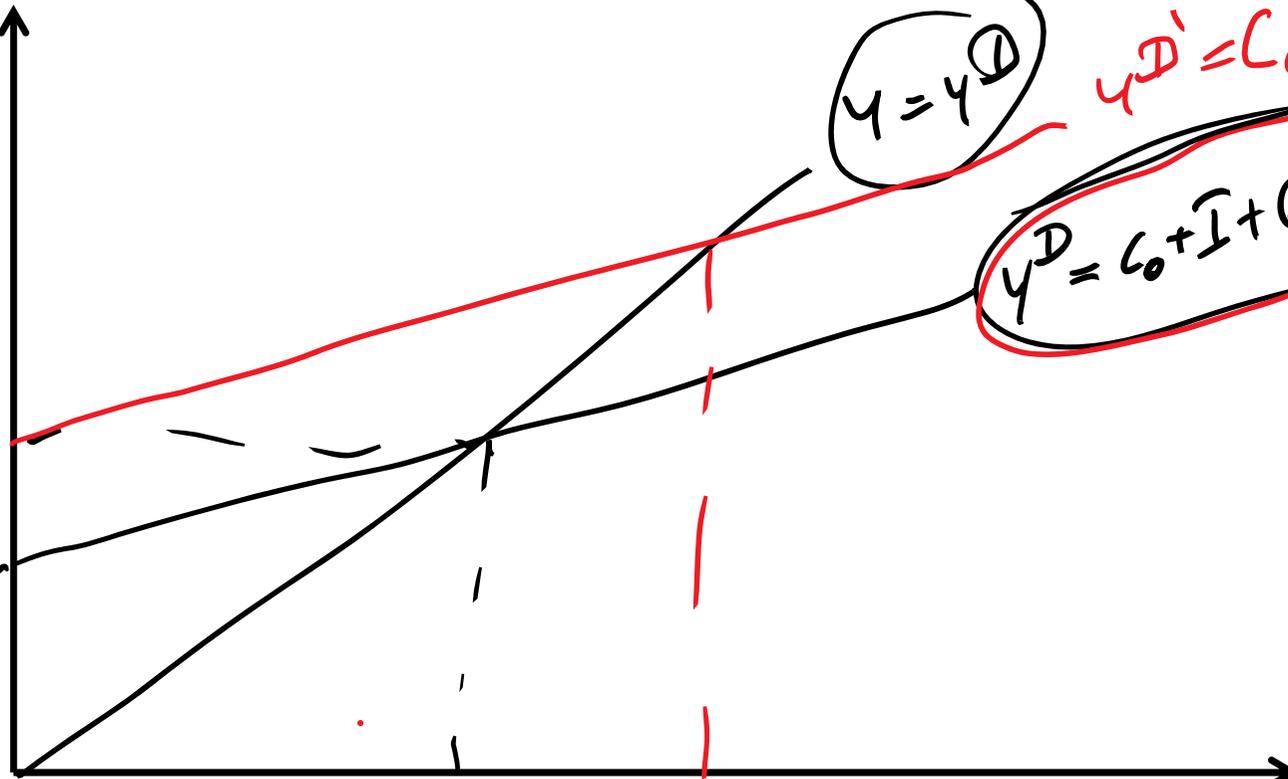
Bei Verschrottung eines mindestens 9 Jahre alten Autos und gleichzeitiger Zulassung eines Neuwagens erhielt man eine Prämie von 2500 Euro



Die im Haushalt eingeplanten kreditfinanzierten Ausgaben belaufen sich auf ca. 350 Mrd. Euro. Insgesamt ist aber über die nächsten Jahre mit Ausgaben von bis 1 Bio. Euro im Zusammenhang mit Corona zu rechnen

Das keynesianische Gütermarktmodell: Der Multiplikatoreffekt

Einkommen (Y^D)
Ausgaben (Y)



$Y = Y^D$

$Y^D = C_0 + I_0 + G_0 + \Delta G + c_y \cdot Y$

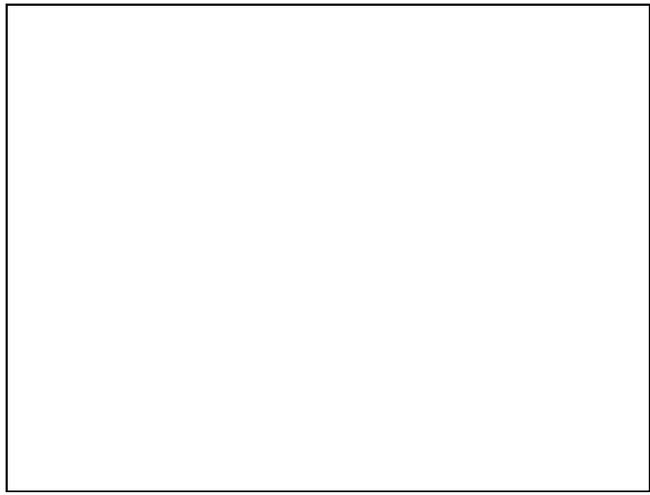
$Y^D = C_0 + I_0 + G_0 + c_y \cdot Y$

was passiert wenn G um ΔG steigt?

$C_0 + I_0 + G_0 + \Delta G$
 $C_0 + I_0 + G_0$

Y^* \rightarrow Y^*'

Einkommen (Y)



Multiplikatoreffekt

$$C = C_0 + k_y \cdot Y$$

Externer Eingriff auf der Nachfrageseite, Erhöhung der Staatsausgaben um $\Delta G = 5$ bei einer

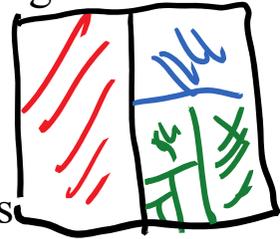
marginalen Konsumquote von $c_y = 0,9$:

→ zusätzliche Staatsausgaben erhöhen einmalig das Einkommen

$$\Delta Y_1 = \Delta G = 5$$

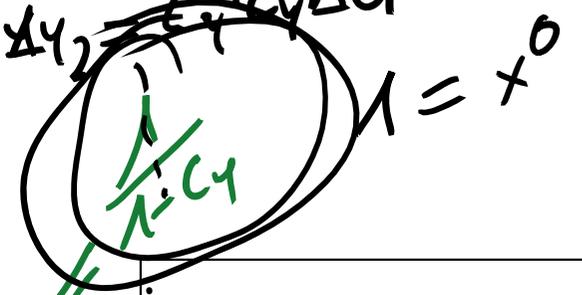
→ höheres Einkommen erhöht die Nachfrage über zusätzlichen Konsum

$$\Delta Y_2 = c_y \Delta G = 0,9 \cdot 5 = 4,5$$



→ Produzenten weiten die Produktion aus
ausgeweitete Produktion erhöht wiederum das Einkommen

$$\Delta Y_3 = c_y \cdot \Delta Y_2 = c_y \cdot c_y \Delta G = 4,05$$



→ ...

$$\begin{aligned} \Rightarrow \Delta Y &= \Delta Y_1 + \Delta Y_2 + \Delta Y_3 + \dots = \dots \\ &= 5 + 4,5 + 4,05 + \dots \\ &= 5 \cdot 1 + 5 \cdot 0,9 + 5 \cdot 0,9^2 + \dots \\ &= 5 (0,9^0 + 0,9^1 + 0,9^2 + \dots) \\ &= 10 \cdot 5 = 50 \end{aligned}$$

↑ $\frac{1}{1-0,9}$
= 10

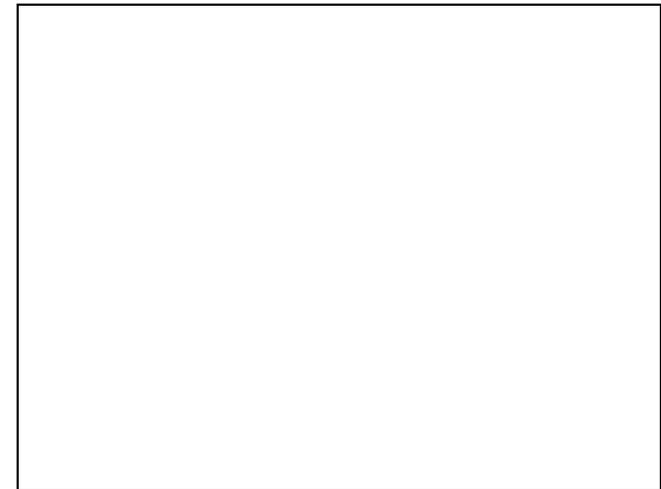
← *geometrische Reihe!*

(Staatsausgaben-)Multiplikator

Ein Multiplikator in der VWL gibt an, um wie viel sich eine abhängige Größe ändert, wenn eine unabhängige Größe um eine Einheit zunimmt.

Staatsausgabenmultiplikator:

Um wie viel ändert sich das gleichgewichtige Einkommen, wenn die Staatsausgaben um eine Einheit erhöht werden.



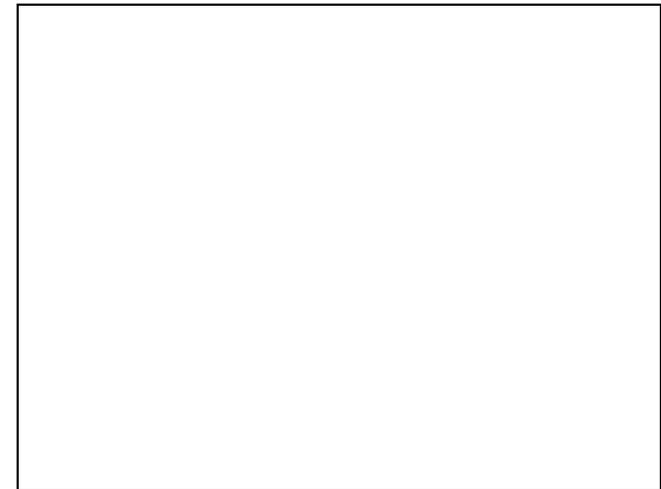
Multiplikatoreffekt (Beispiel)

$$C(Y) = 100 + 0,8Y; \quad I = 400; \quad G = 200$$

Wie hoch ist das gleichgewichtige Einkommen?

Um wie viel steigt das gleichgewichtige Einkommen, wenn die Staatsausgaben um 100 steigen?

Wie hoch ist der Staatsausgabenmultiplikator?



$C(Y) = 100 + 0.8Y$; $I = 400$; $G = 200$

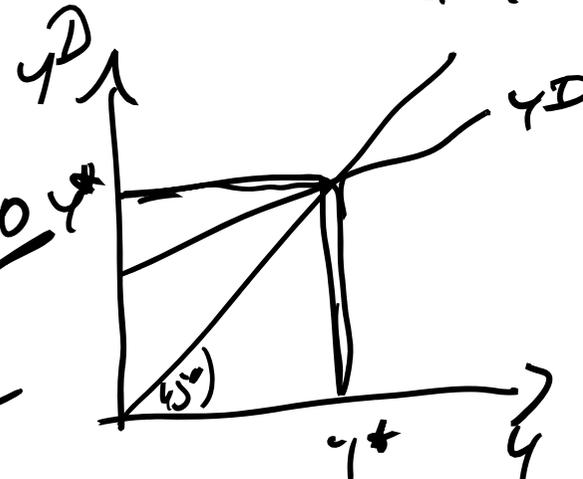
Wie hoch ist das gleichgewichtige Einkommen?

Um wie viel steigt das gleichgewichtige Einkommen, wenn die Staatsausgaben um 100 steigen?

Wie hoch ist der Staatsausgabenmultiplikator?

Multiplikatoreffekt

$1 = c_y$



a) $Y^D = C + I + G = 100 + 0.8Y + 400 + 200 = 700 + 0.8Y$
 GG: $Y = Y^D$ $Y = 700 + 0.8Y$ $1 - 0.8Y$
 $Y - 0.8Y = 700$
 $Y(1 - 0.8) = 700$
 $Y \cdot 0.2 = 700 \Rightarrow Y^* = 3500$

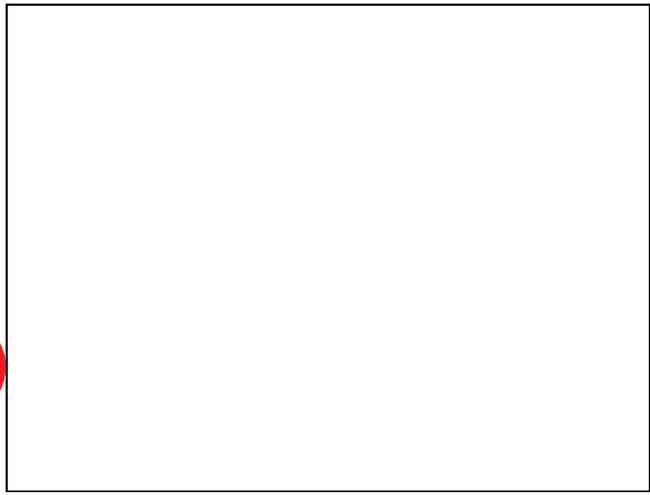
b) $Y = 100 + 0.8Y + 400 + 200 + 100 \Rightarrow Y^* = 4000$

$\Rightarrow \Delta Y = \frac{1}{1 - c_y} \Delta G = \frac{100}{1 - 0.8} = 500$

Totale Differentiale

$Y = C_0 + c_y Y + I + G \Rightarrow dY = c_y dY + dG$
 $dY(1 - c_y) = dG \Rightarrow \frac{dY}{dG} = \frac{1}{1 - c_y}$

Staatsausgabenmultiplikator



Konsequenzen aus dem Keynesianismus

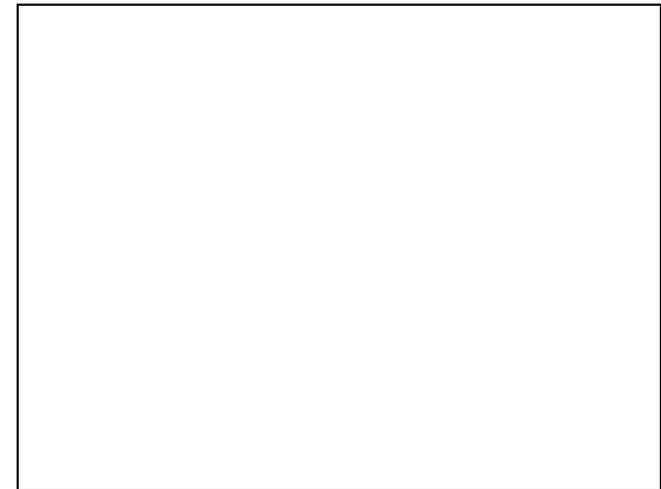
Dauerhafte ungewollte Unterbeschäftigung ist möglich

→ deflatorische Lücke: Die Nachfrage ist zu gering, um das vorhandene
Arbeitsangebot voll auszulasten

Überhitzung der Wirtschaft

→ inflatorische Lücke: Die Nachfrage übersteigt die vorhandenen
Produktionskapazitäten

Ein Vollbeschäftigungsgleichgewicht liegt nur bei spezieller
Parameterkonstellation vor. Es muss sich nicht automatisch
einstellen, sondern bedarf externer Eingriffe.



Das IS/LM-Modell

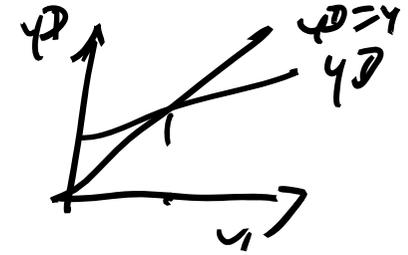
Im Keynesianischen Gütermarktmodell tauchen **keine Preise** (bzw. Ist das aggregierte Preisniveau auf $P=1$ normiert und kürzt sich damit aus allen Gleichungen heraus) auf, was auf die Nachfrageorientierung zurückzuführen ist, denn Angebot und Nachfrage werden ausschließlich durch Mengenanpassungen seitens der Produzenten zum Ausgleich gebracht.

Für die Beschreibung einer modernen Volkswirtschaft fehlt aber auch der Geldmarkt als Verknüpfung zwischen realen und nominalen Größen, denn letztlich wird der Wert der Güter in Geld gemessen.

Die Verbindung zwischen Güter- und Geldmarkt wird über die Zinsen, welche die Investitionsnachfrage und Geldnachfrage steuern erreicht.

Das resultierende weiterhin nachfrageorientierte keynesianische Modell wird als IS/LM-Modell bezeichnet

Das IS/LM-Modell



IS: Investment = Saving entspricht Einkommen = Ausgaben

Die IS-Kurve repräsentiert den Güternmarkt unter der Bedingung, dass $I=S$

▶ Güternmarkt

Achtung! Hier ist das eine **Bedingung** im Modell. In der VGR war dies eine ex post Identität!

fehler wenn die Zinsabhängigkeit der Wirtschaft

LM: Liquidity Preference = Money Supply

Auf dem Geldmarkt wird ganz klassisch

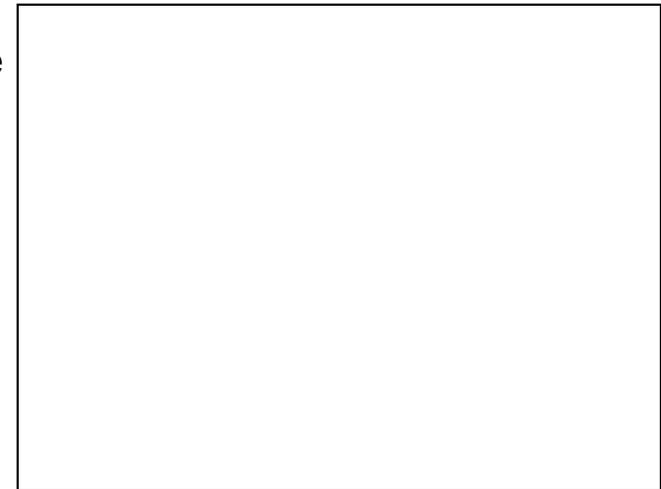
▶ Geldmarkt

Geldangebot = Geldnachfrage

gesetzt, mit der schon vorher abgeleiteten keynesianischen Geldnachfragefunktion.

Aus dieser Gleichgewichtsbedingung wird die

LM-Kurve abgeleitet



Zinsabhängigkeit der Investitionen (Keynesianische Investitionshypothese)

$$I(\bar{r}) \geq 0$$

in verschiedenen Objekten

$I_1, I_2, I_3 \rightarrow$ unterschiedliche Renditen

Anfangsinvestitionen

Ausschüttung $t=1$ Ausschüttung $t=2$

$$-A_0 + \frac{A_1}{1+r} + \frac{A_2}{(1+r)^2} = 0$$

löse nach $r \rightarrow$ interne Zinsfuß

A_0 10.000	A_1 5000	A_2 6.000
-----------------	---------------	----------------

$$K(1+r) = 5000$$

$$K = \frac{5000}{1+r}$$

Barwert

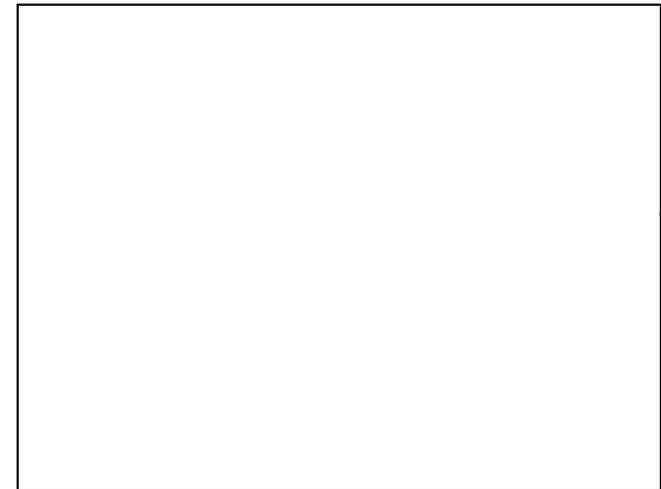
$r^* > r$ (Marktzins) \Rightarrow wird I_1 durchgeführt

Reihenfolge aller Investitionsobjekte gemäß ihrer internen Renditen \Rightarrow Vergleich mit dem Marktzins

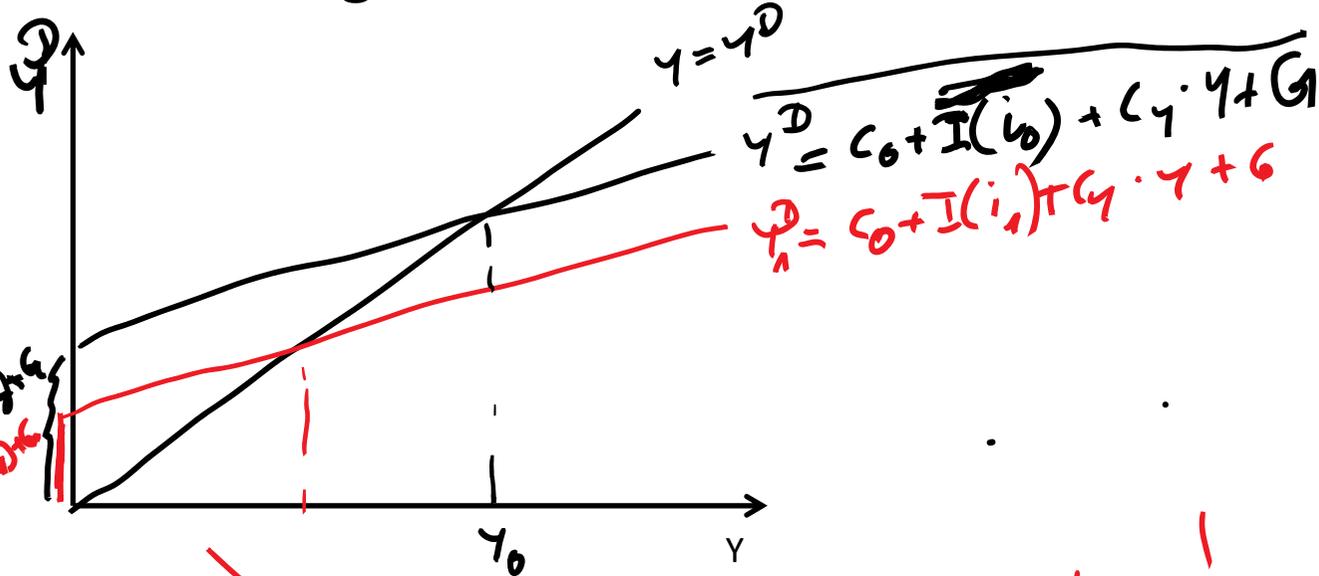
$r \uparrow$ werden weniger Investitionsobjekte durchgeführt

ersetze r durch r

$$\Rightarrow I(\bar{r})$$

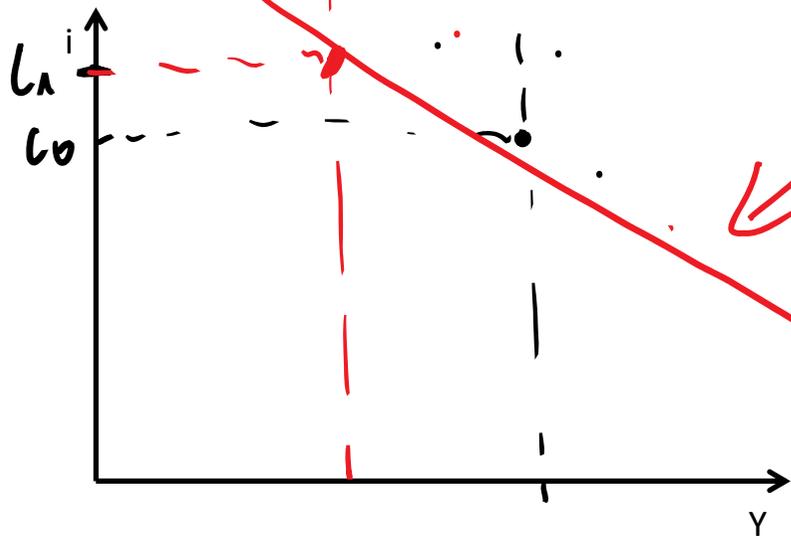


Ableitung der IS-Kurve

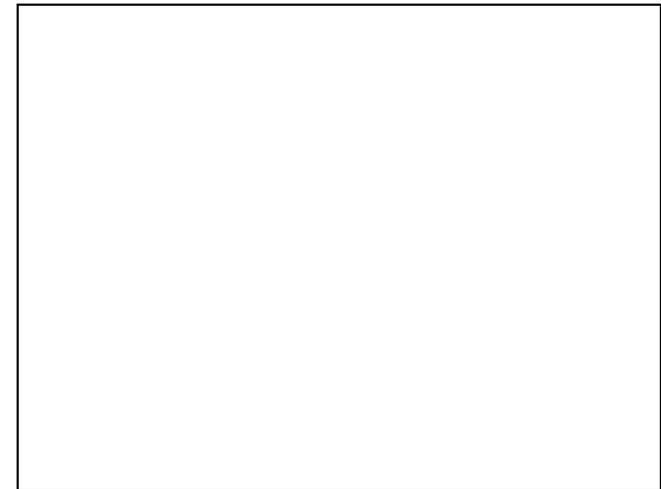


$$I = I_0 - i_i \cdot L \quad i_i > 0$$

$$i_0 < i_1$$



IS-Kurve!



Geldmarkt

• Geldangebot

$$m = \frac{M}{p}$$

m: reale Geldmenge; M: nominale Geldmenge;
p: Preisniveau

Die Geldmenge M wird von der Zentralbank
gesetzt und die Preise P werden als kurzfristig
konstant betrachtet.

• Geldnachfrage

Transaktionsmotiv
+ Vorsichtsmotiv

→

Je höher das Einkommen,
desto höher die Geldnachfrage

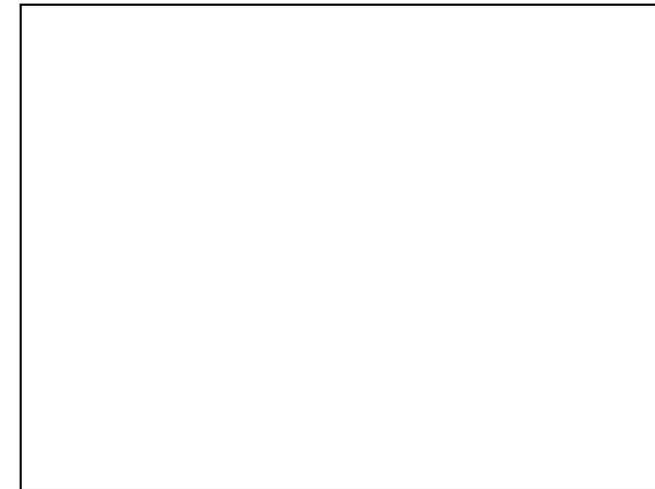
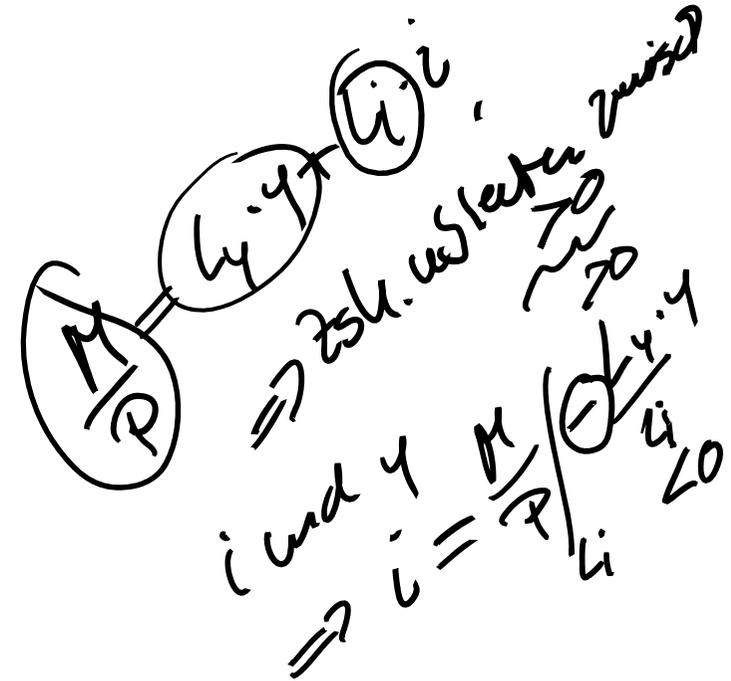
Spekulationsmotiv

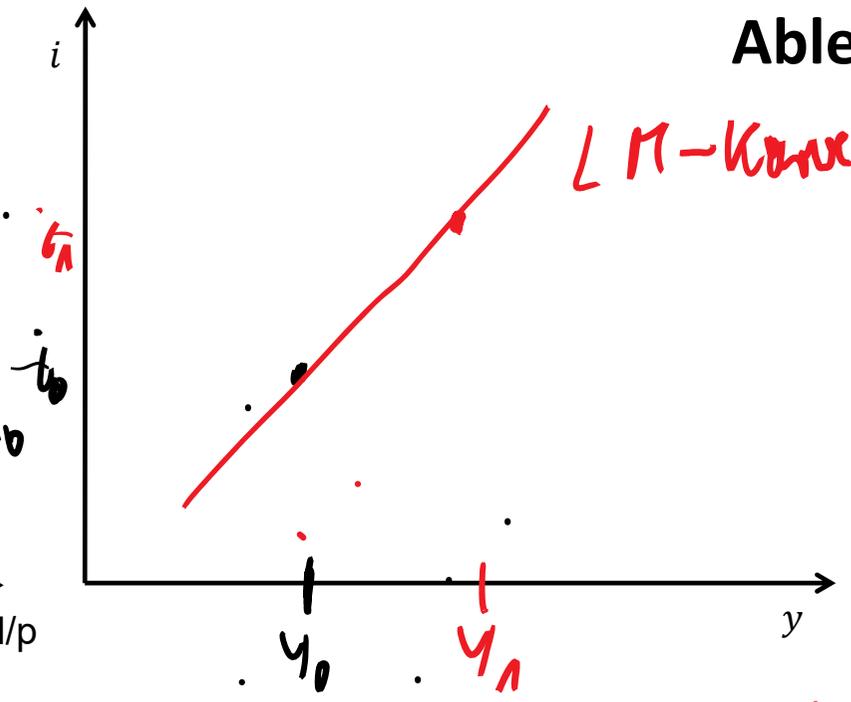
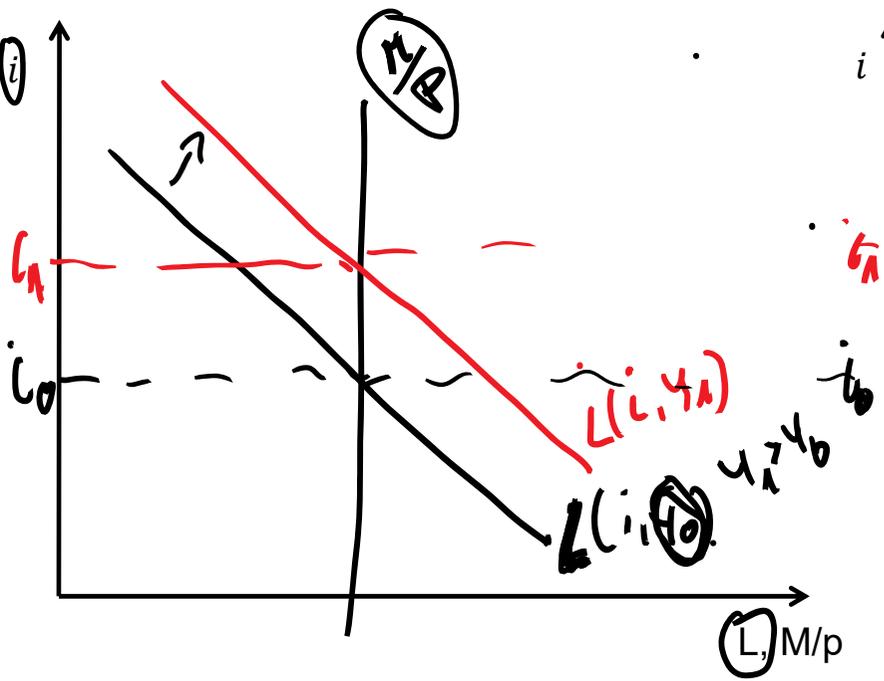
→

Je höher der Zins, desto niedriger
die Geldnachfrage

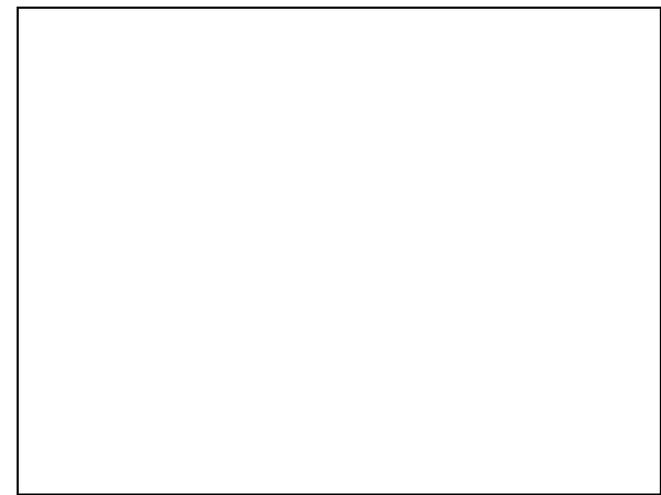
$$L(Y, i) = l_Y \cdot Y + l_i \cdot i$$

mit $l_Y > 0$ und $l_i < 0$





Ableitung der LM-Kurve

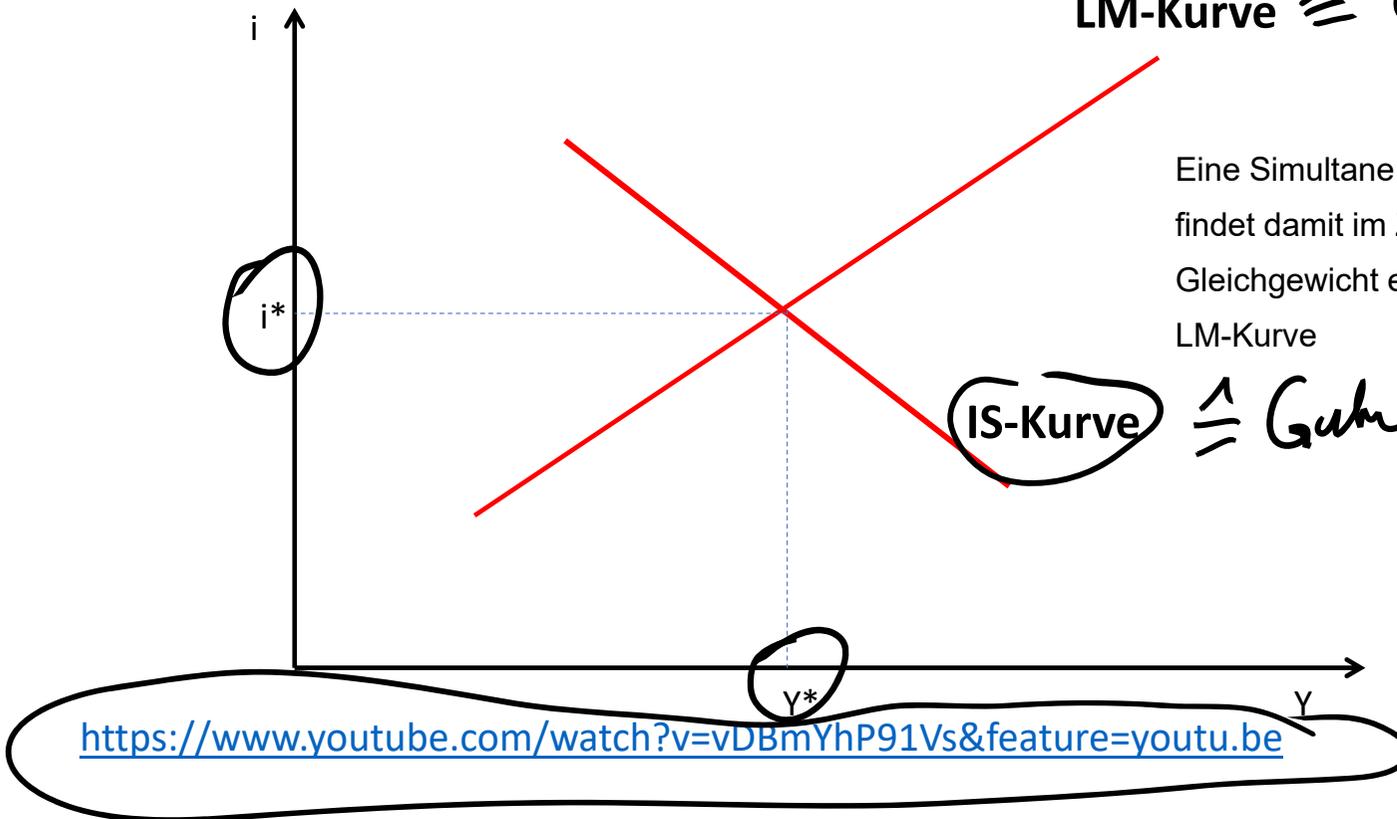


Allgemeines Gleichgewicht

LM-Kurve $\hat{=}$ Geldmarkt

Eine Simultane Betrachtung des Geld- und Gütermarktes findet damit im Zins-Einkommens-Diagramm statt und das Gleichgewicht ergibt sich als Schnittpunkt zwischen IS- und LM-Kurve

IS-Kurve $\hat{=}$ Gütermarkt



Der Schnittpunkt von LM- und IS-Kurve ist das allgemeine Gleichgewicht

→ Güter- und Geldmarkt befinden sich gleichzeitig im Gleichgewicht

$$C(Y) = C_0 + c_y \cdot Y = 50 + 0,8Y$$

$$I(i) = I_0 + i_i \cdot i = 30 - 300i$$

$$G = 20$$

$$L(Y, r) = l_y \cdot Y + l_i \cdot i = 0,5Y - 250i$$

$$M = 400$$

$$p = 2$$

a) Bestimmen Sie die IS-Kurve

b) Bestimmen Sie die LM-Kurve

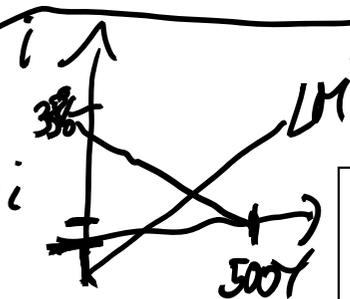
c) Bestimmen Sie das simultane Güter- und Geldmarktgleichgewicht mit dem Zinssatz i^* und Einkommen Y^*

$$\text{IS: } Y = Y^D = 50 + 0,8Y + 30 - 300i + 20 = 100 - 300i + 0,8Y \Rightarrow 0,2Y = 100 - 300i$$

$$\Rightarrow Y = 500 - 1500i \Rightarrow i = \frac{500 - Y}{1500} = \frac{1}{1500}(500 - Y)$$

$$\text{LM: } \frac{M}{p} = L(Y, i) = \frac{400}{2} = 0,5Y - 250i \Rightarrow 0,5Y = 200 + 250i \Rightarrow i = \frac{1}{500}Y - \frac{400}{500}$$

$$\Rightarrow Y = 400 + 500i \quad \text{LM-Kurve}$$



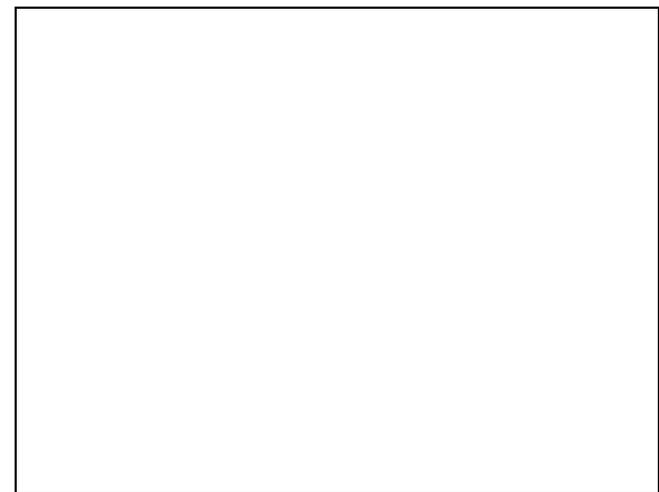
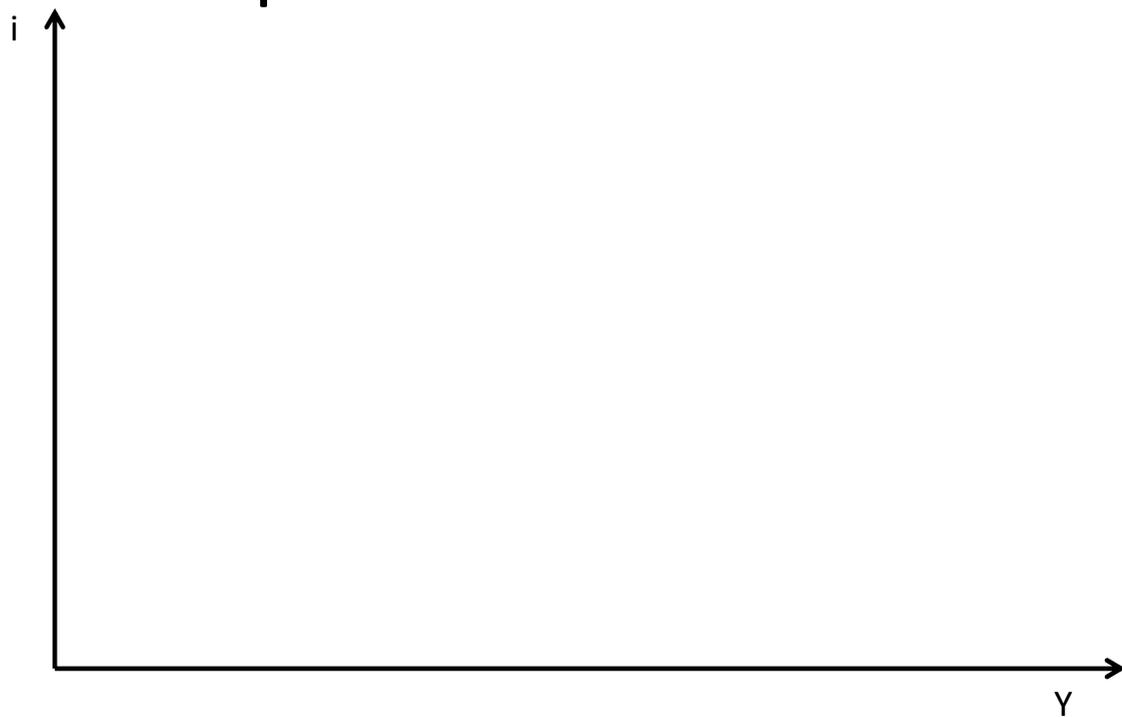
$$\text{Glb: } \text{IS} = \text{LM} \quad 500 - 1500i = 400 + 500i$$

$$100 = 2000i$$

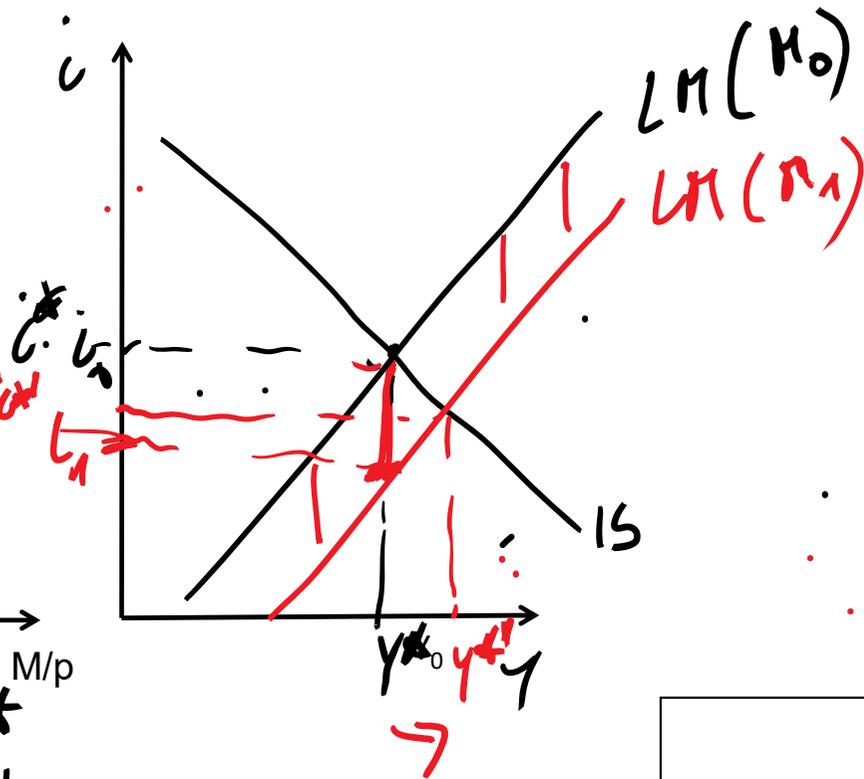
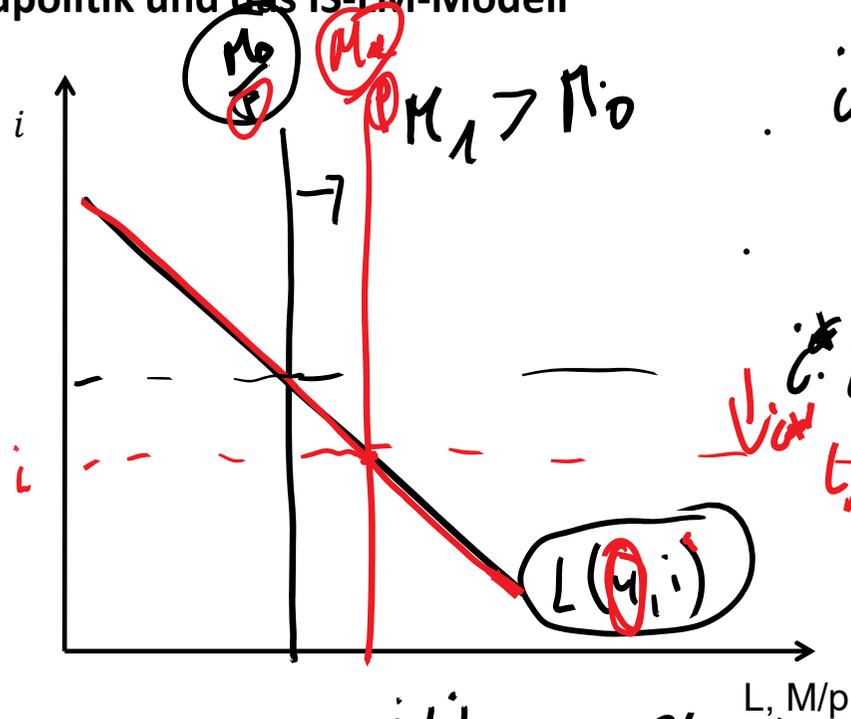
$$\Rightarrow i^* = \frac{100}{2000} = \frac{1}{20} = 5\%$$

$$\text{Einsetzen } Y^* = 400 + 500 \cdot \frac{1}{20} = \underline{\underline{425}}$$

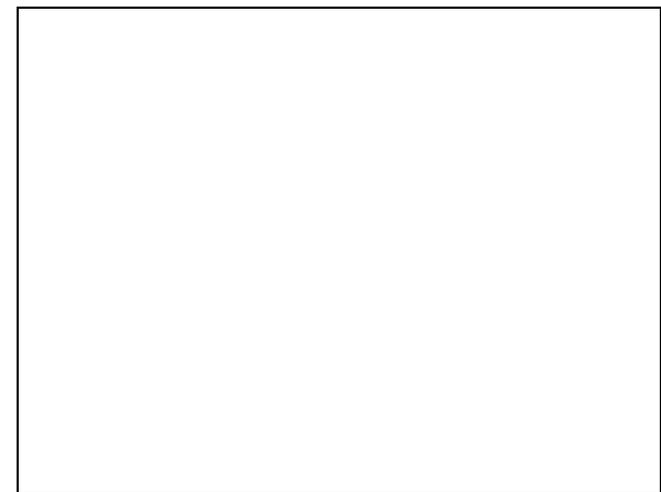
Fiskalpolitik und das IS-LM-Modell



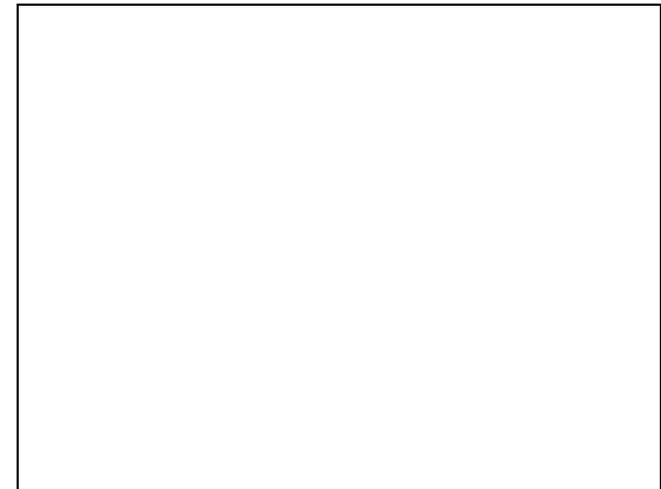
Geldpolitik und das IS-IM-Modell



Durch Geldpolitik Y steigt
 i - fällt



Geldpolitik und das IS-LM-Modell



$$C(Y) = C_0 + c_y \cdot Y = 50 + 0,8Y \quad I(i) = I_0 + i_i \cdot i = 30 - 300i \quad \underline{G=20} \quad \underline{\Delta G=20}$$

$$L(Y, i) = l_y \cdot Y + l_i \cdot i = 0,5Y - 250i \quad M = 400 \quad \Delta M > 100 \quad p = 2$$

- a) Bestimmen Sie den fiskalischen Impuls auf das Einkommen, den eine Verdopplung der Staatsausgaben auslöst.
 b) Bestimmen Sie das geldpolitischen Impuls auf das Einkommen, den eine Erhöhung der Geldmenge um 25% auslöst.

$$\underline{IS: Y = 500 - 1500i} \quad \underline{LM = 400 + 500i} \quad i^* = 5\% \quad Y^* = \underline{425}$$

$$a) Y = 50 + 0,8Y + 30 - 300i + 40 = 120 + 0,1Y - 300i \Rightarrow \underline{IS_{\Delta G} = Y = 600 - 1500i}$$

$$"IS_{\Delta G} = LM" \quad 600 - 1500i = 400 + 500i$$

$$\Rightarrow 200 = 2000i \Rightarrow i_{\Delta G}^* = 10\%$$

$$\Rightarrow Y_{\Delta G}^* = 400 + \frac{500}{10} = 450 \Rightarrow \underline{\Delta Y = 25}$$

$$b) \frac{500}{2} = 0,5Y - 250i \Rightarrow 500 = Y - 500i$$

$$\Rightarrow Y = 500 + 500i$$

$$"LM_{\Delta M} = IS" \quad 500 + 500i = 500 - 1500i$$

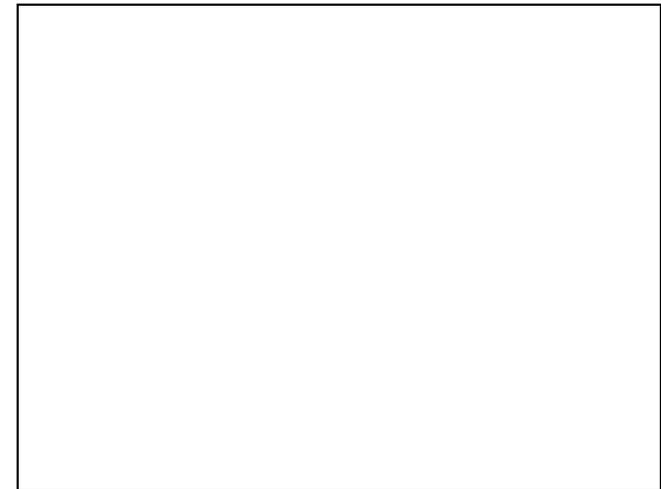
$$\Rightarrow i_{LM}^* = 0\%$$

$$\Rightarrow Y_{LM}^* = 500 \quad \underline{\Delta Y = 75}$$

AS-AD-Modell

- Im Keynesianschen IS-LM-Modell tauchen die Preise zwar mit M/p zur Bestimmung der realen Geldmenge auf, sie aber werden als konstant angenommen.
- Im folgenden wird diese extreme Annahme fallengelassen und wir gehen von teilweise flexiblen Preisen aus, aber insbesondere im Arbeitsmarkt gilt die Annahme einer gewissen Marktmacht der Unternehmen und teilweise rigiden Löhnen, so dass die Unternehmen ihre Preise mit einem gewissen Aufschlag auf die Grenzkosten kalkulieren können.
- Aus diesen Annahmen werden dann die
 - **Aggregierte Angebotskurve: AS**
 - **Aggregierte Nachfragekurve: AD**

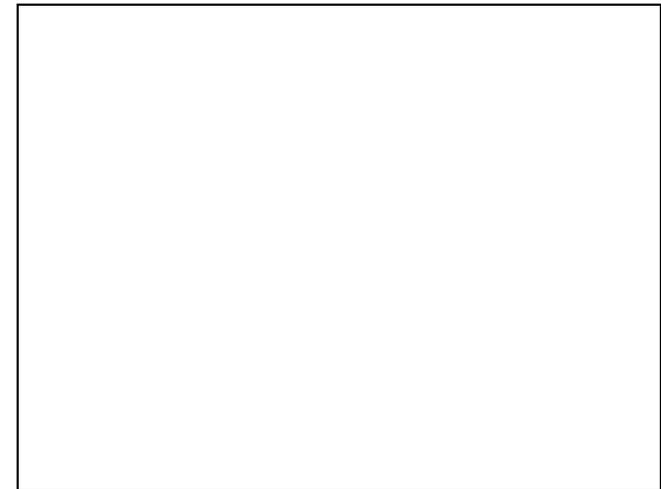
abgeleitet



Aggregiertes Angebot: AS-Kurve (Y^S) – Allgemeine Erklärungsansätze

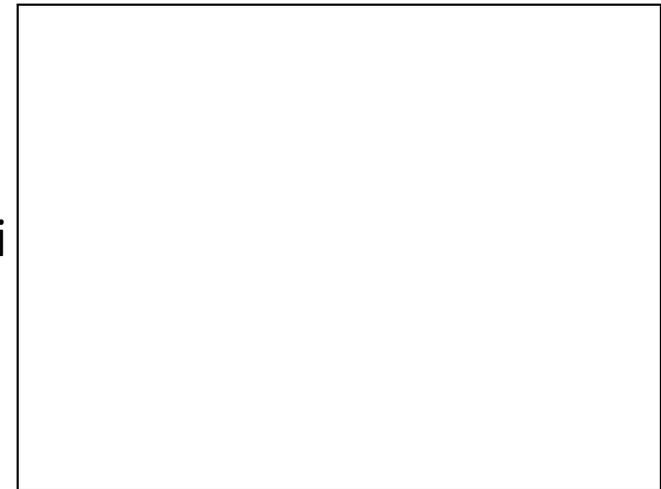
Im Allgemeinen legt man drei Erklärungsansätze für die im Preisniveau steigende AS-Kurve zugrunde:

- Keynesische Theorie der starren Löhne:
- Neukeynesianische Theorie starrer Preise
- Neuklassische Theorie der Wahrnehmungsstörungen



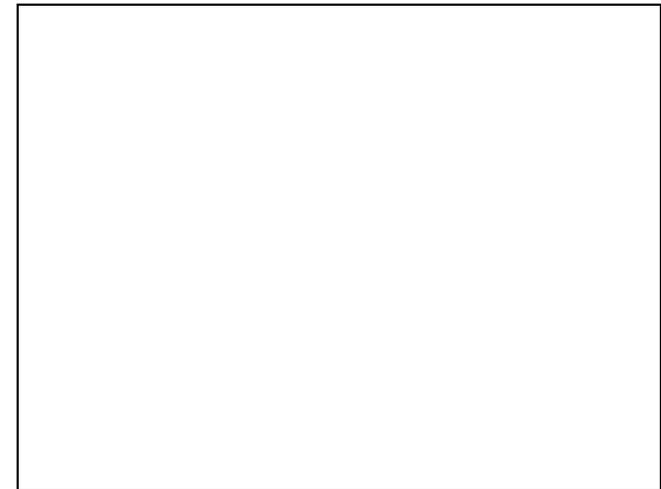
Keynes'sche Theorie der starrer Löhne

- Unternehmen wird das Ziel der Gewinnmaximierung unterstellt.
- Ein wichtiger Inputfaktor für die Produktion ist Arbeit und damit die Lohnsumme ein wesentlicher Bestandteil Kosten
- Sind die Löhne kurzfristig konstant steigt bei höheren Outputpreisen der Profit pro Outputeinheit (Grenzertrag)
- Ein Unternehmen hat damit bei steigenden Preisen einen Anreiz seine Produktion auszuweiten
- Daraus resultiert ein höheres gesamtwirtschaftliches Angebot bei gestiegenen Preisen



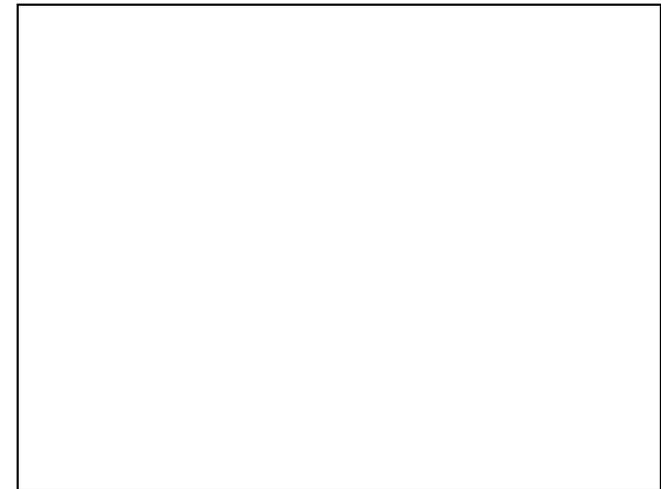
Neukeynesianische Theorie starrer Preise

- Neben den Löhnen wird auch bei anderen Waren- und Dienstleistungen eine langsame Preisanpassung unterstellt
- Geht man im Allgemeinen von einem sinkenden gesamtwirtschaftlichen Preisniveau aus, werden manche Unternehmen die Anpassungskosten durch Preissenkungen ihrer eigenen Produkte scheuen
- Die Unternehmen, die ihre Preise nicht anpassen, werden Umsatzeinbußen erfahren, die auf Absatzrückgänge zurückzuführen sind.
- Daraus resultiert ein niedrigeres gesamtwirtschaftliches Angebot bei niedrigeren Preisen.

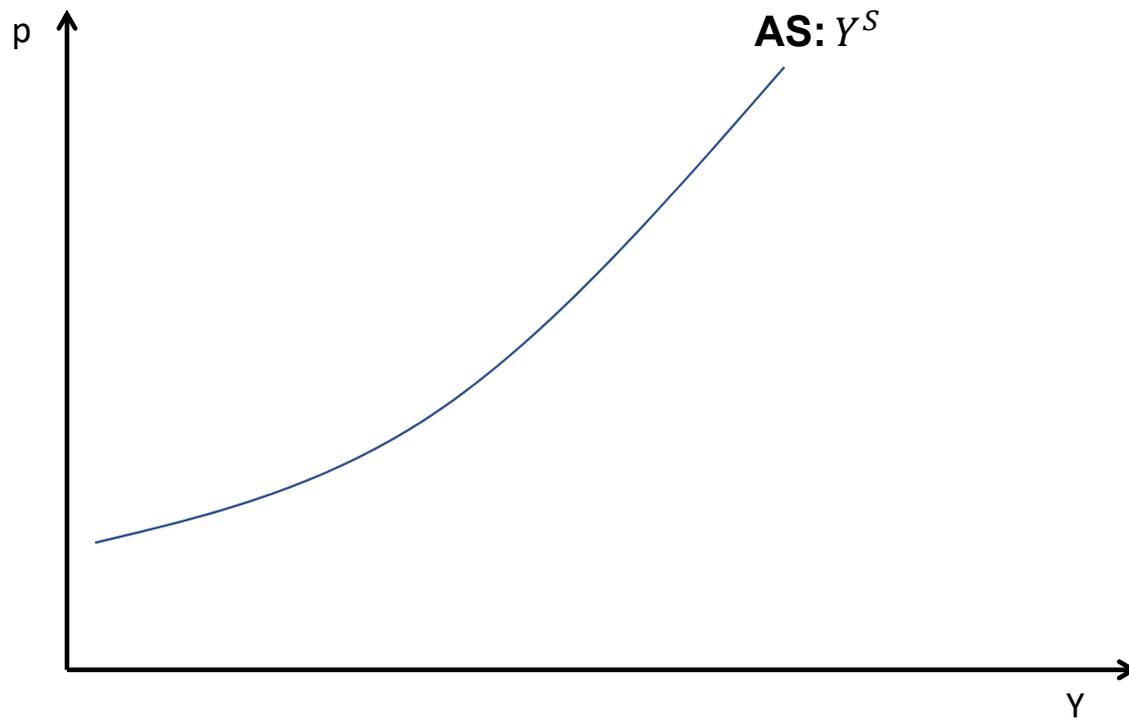


Neuklassische Theorie der Wahrnehmungsstörungen

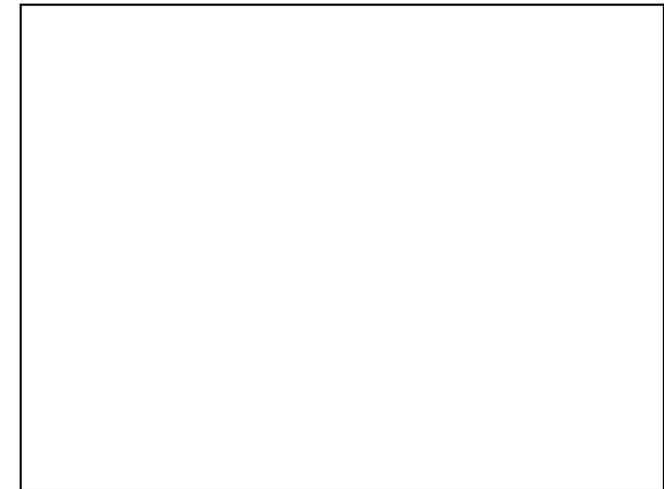
- Wirtschaftssubjekte können nicht zwischen einer Änderung des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus und den eigenen relativen Preise unterscheiden.
- Geht man im Allgemeinen von einem sinkenden gesamtwirtschaftlichen Preisniveau aus, so können Produzenten irrtümlich der Ansicht sein, dass die eigenen Outputpreise relativ zu anderen Preisen fallen, und reagieren deswegen mit Produktionsrückgängen.
- Genauso können Arbeitnehmer irrtümlich bei eigenen Nominallohnrückgängen von Reallohnrückgängen ausgehen und mit einer Reduktion des Arbeitseinsatzes reagieren.
- Daraus resultiert insgesamt ein niedrigeres gesamtwirtschaftliches Angebot bei niedrigeren Preisen.



Aggregiertes Angebot: ASAS-Kurve (Y^S)



Bei gegebenen Preiserwartungen steigt das Preisniveau bei steigender Produktion



Die Aggregierte Nachfrage

Die aggregierte Nachfrage leitet sich aus den Gleichgewichtsbedingungen für Güter-, Geldmärkte aus dem IS-LM-Modell ab:

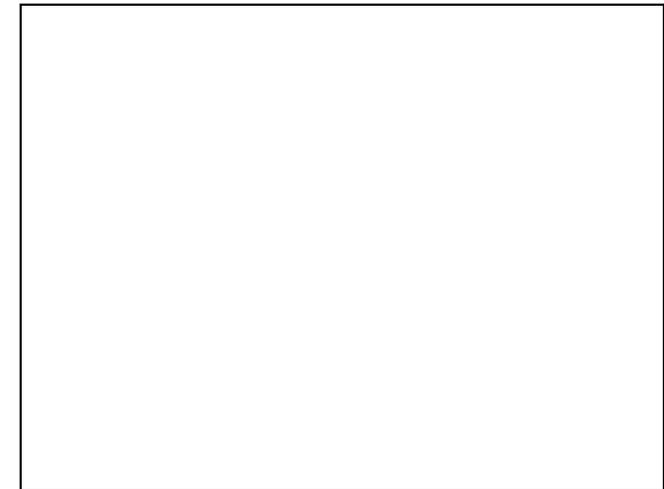
$$Y = Y^D = C_0 + c_y Y + I_0 + i_i \cdot i + G \quad (i_i < 0) \text{ Gütermarkt}$$

$$m = \frac{M}{p} = L(Y, i) = l_y \cdot Y + l_i \cdot i \quad (l_i < 0) \text{ Geldmarkt}$$

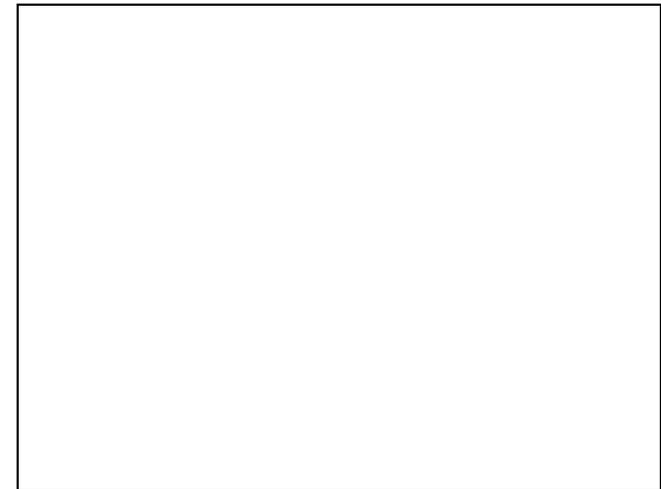
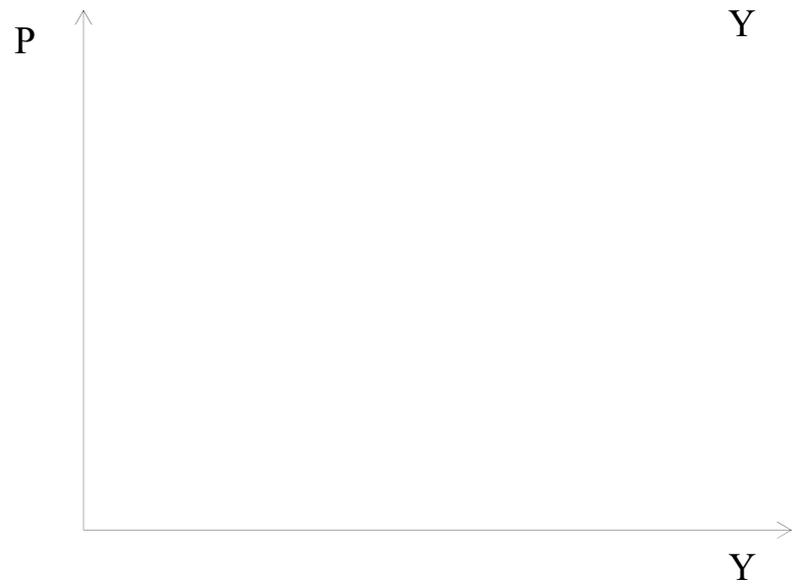
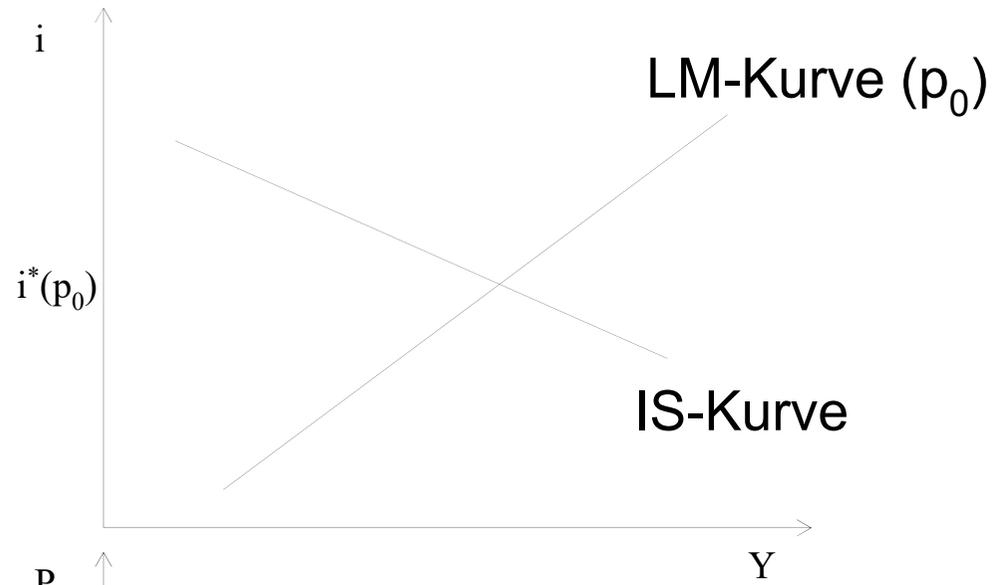
Jetzt kann sich aber das Preisniveau p ändern. Steigt das Preisniveau p , so sinkt die reale Geldmenge m , damit verschiebt sich die LM-Kurve nach links und der Schnittpunkt zwischen IS-LM (das simultane Gleichgewicht auf Güter- und Geldmarkt) wandert nach links, d.h. das Einkommen Y sinkt. Damit ergibt sich eine im Preis p sinkende aggregierte Nachfrage:

Aggregierte Nachfrage AD:

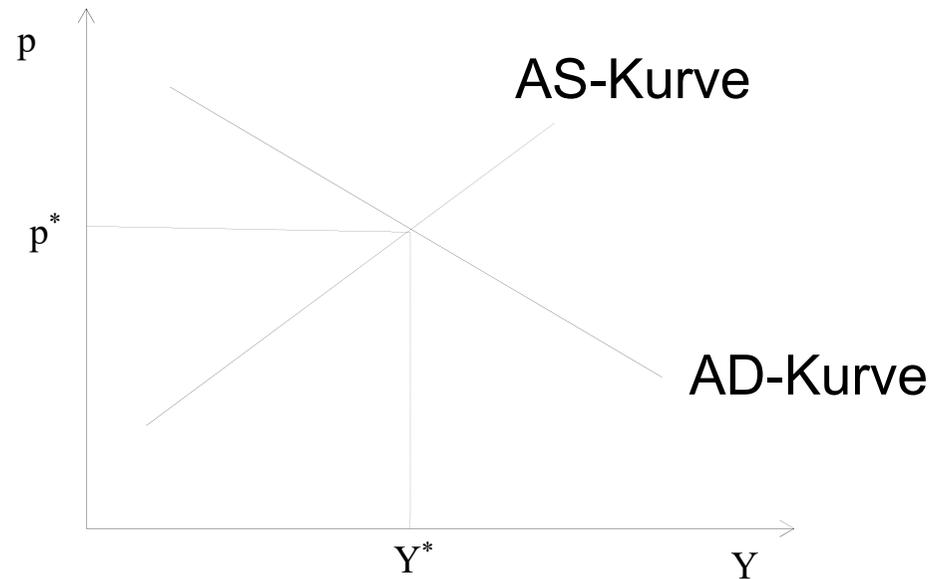
$$Y^D(\bar{p})$$



Ableitung der AD-Kurve



Das AS-AD-Modell

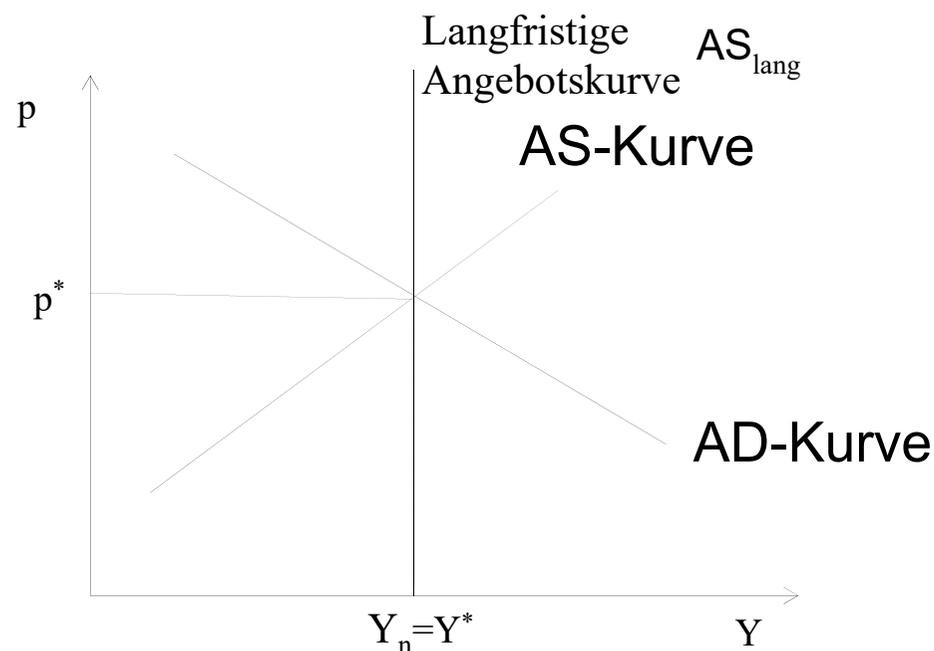


Zusammengenommen ergibt sich auch aus makroökonomischer Sicht, das aus der Mikroökonomie bekannte Preis-Mengen-Diagramm für Angebot und Nachfrage.

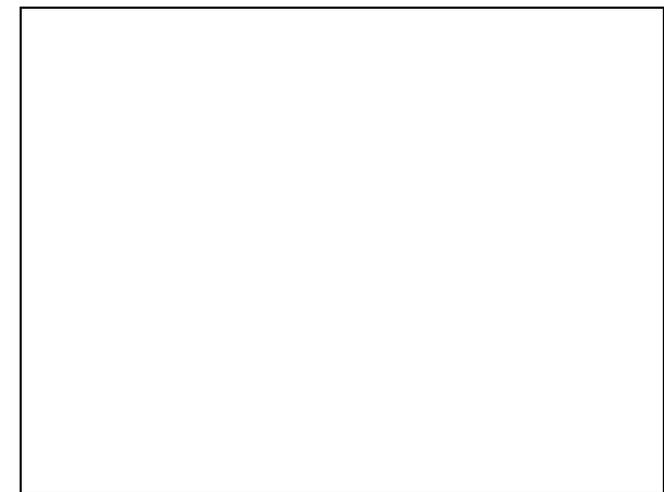
Achtung! Die Ableitung des Preis-Mengen-Zusammenhangs ist dabei nicht mit der mikroökonomischen Ableitung zu verwechseln. Es handelt sich hier um makroökonomische Argumentationen mit aggregierten Größen.

Insgesamt resultiert das (kurzfristige) gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht (p^*, Y^*) .

Die kurze und lange Frist im AS-AD-Modell



In der langen Frist werden alle Preise als vollkommen flexibel angenommen und insbesondere gleichen sich die Preiserwartungen den tatsächlichen Preisen an. Damit hängt das langfristige Angebot (natürliches Angebot Y_n) vornehmlich von der Ausstattung mit Produktionsfaktoren und den Rahmenbedingungen der Volkswirtschaft und der Technologie ab und ist damit vollkommen preisunelastisch und damit senkrecht.

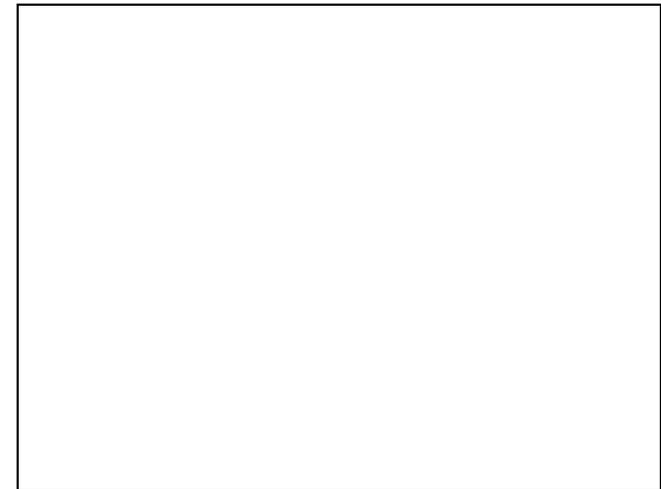


Geld und Fiskalpolitik im AS-AD-Modell

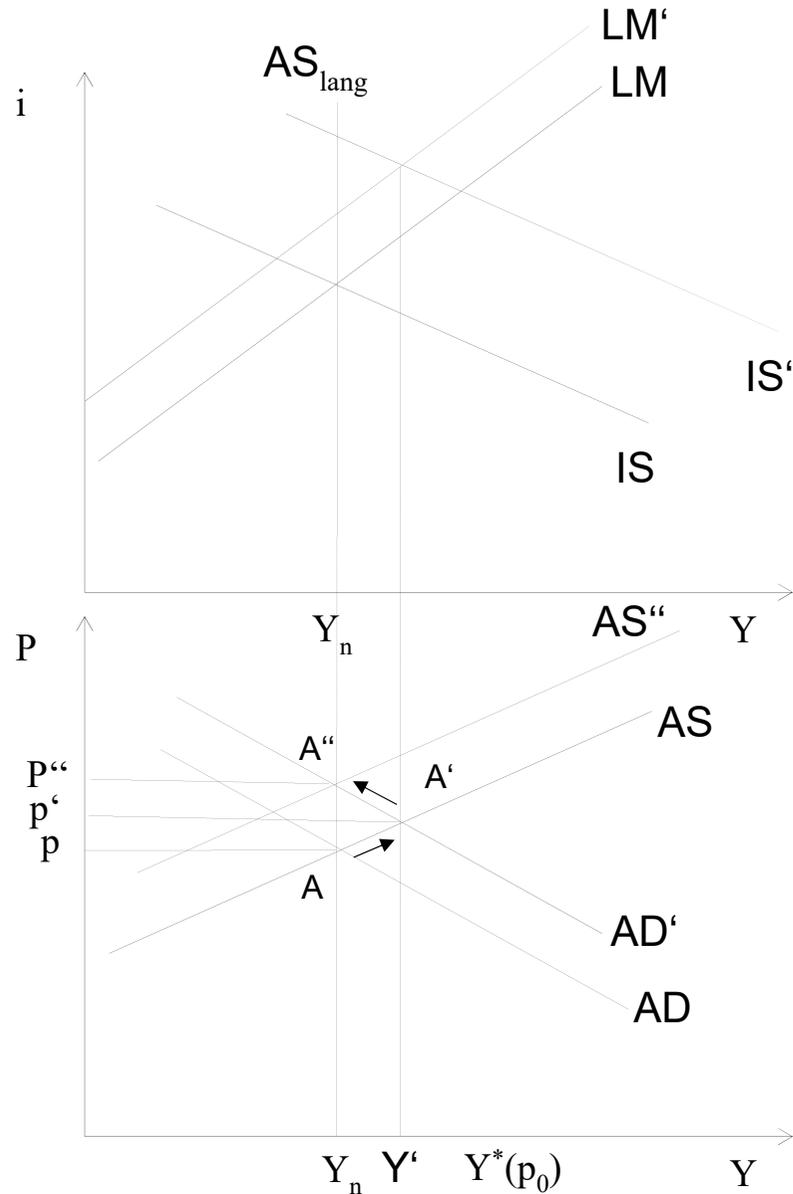
Erläutern Sie die Wirkung

- a) einer nominalen Geldmengenerhöhung
- b) einer expansiven Fiskalpolitik

im AS-AD-Modell in der kurzen und der langen Frist



Fiskalpolitik im AS-AD-Modell

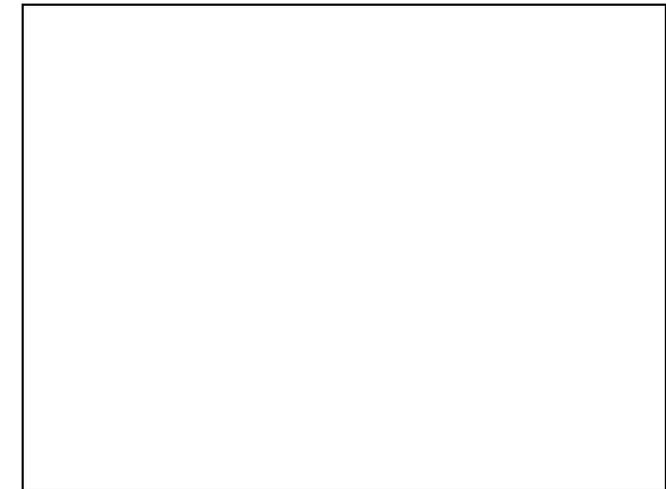


Steigen die Staatsausgaben, so verschiebt sich die IS-Kurve nach rechts auf IS'

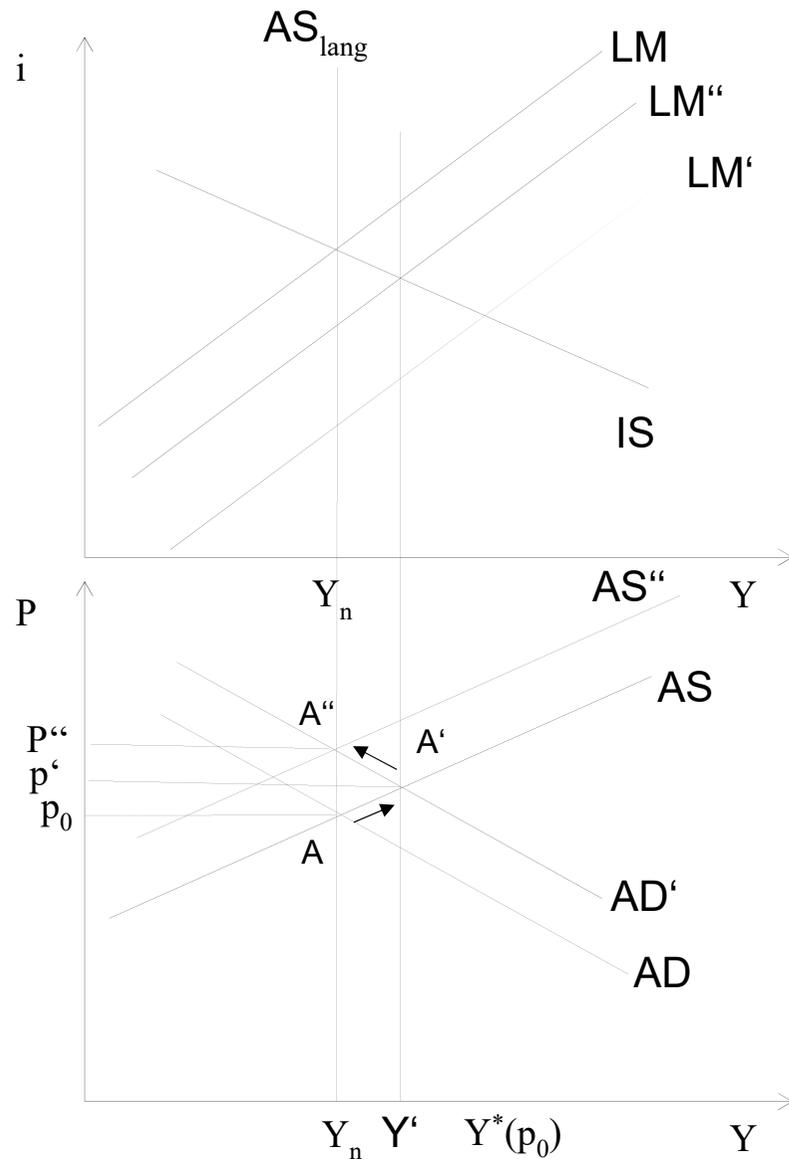
Damit steigt über den Multiplikatoreffekt aus dem IS-LM-Modell das Einkommen Y , allerdings bedeutet eine Steigerung des Einkommens entlang der AS -Kurve auch eine Steigerung des Preisniveaus p

Diese Steigerung des Preisniveaus p von p_0 auf p' führt aber gemäß der Logik über die Ableitung der AD -Kurve zu einer Linksverschiebung der LM -Kurve, denn die reale Geldmenge ist gesunken, dies wiederum impliziert eine Rechtsverschiebung der AD -Kurve auf AD'

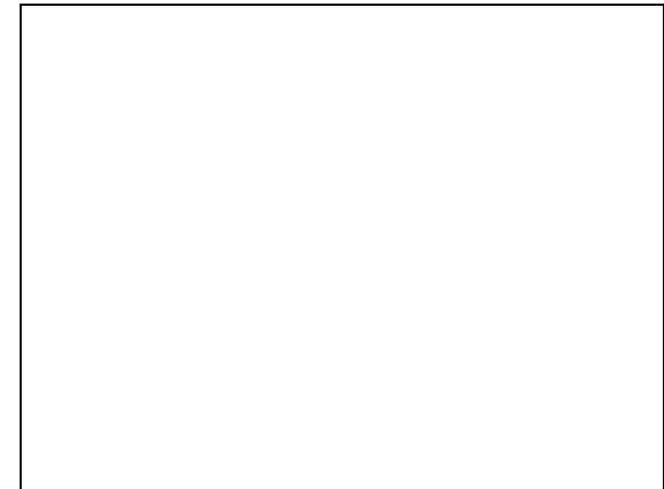
Damit verringert dieser Preiseffekt zum Teil den fiskalischen Impuls, denn die Produzenten reagieren nicht nur mit einer Mengenausweitung, wie im IS-LM-Modell, sondern auch mit einer Preisanpassung nach oben. Damit erhöht sich der Output kurz- bis mittelfristig nur von Y_n auf Y' und die Anpassung verläuft von A aus A'



Geldpolitik im AS-AD-Modell



Steigt die nominale Geldmenge, so verschiebt sich die LM-Kurve nach rechts auf LM' .
 Damit steigt wieder über den Multiplikatoreffekt aus dem IS-LM-Modell das Einkommen Y ,
 allerdings bedeutet hier ebenso, wie bei der Fiskalpolitik eine Steigerung des Einkommens
 entlang der AS-Kurve auch eine Steigerung des Preisniveaus p .
 Diese Steigerung des Preisniveaus p von p_0 auf p' führt aber wieder gemäß der Logik über
 die Ableitung der AD-Kurve zu einer Linksverschiebung der LM-Kurve, auf LM'' , denn zuerst
 ist zwar die reale Geldmenge (bei konstanten Preisen) gestiegen, durch die über die
 Anpassung gemäß der AS-Kurve gestiegenen Preise sinkt die reale Geldmenge aber
 wieder und somit wird der expansive Geldmengenimpuls teilweise wieder
 zurückgenommen. Insgesamt impliziert die Preissteigerung eine Rechtsverschiebung der
 AD-Kurve auf AD' .
 Damit verringert dieser Preiseffekt genauso zum Teil den geldpolitischen Impuls, denn die
 Produzenten reagieren nicht nur mit einer Mengenausweitung, wie im IS-LM-Modell,
 sondern auch mit einer Preisanpassung nach oben. Damit erhöht sich der Output kurz- bis
 mittelfristig nur von Y_n auf Y' und die Anpassung verläuft wieder von A aus A' .



Zusammenfassung AS-AD-Modell/IS-LM-Modell

- Die Wirkung von Geld- und Fiskalpolitik ist im AS-AD-Modell gegenüber dem IS-LM-Modell aufgrund des Preiseffektes in der kurzen bis mittleren Frist eingeschränkt.
- Geht man von der langfristigen Angebotskurve aus, zeigen Geld- und Fiskalpolitik im AS-AD-Modell keine realwirtschaftlichen Wirkungen. Dies setzt allerdings perfekt funktionierende Märkte (insbesondere den Arbeitsmarkt) voraus.
 - Da auch das AS-AD-Modell, in der betrachteten Form, wie das IS-LM-Modell keine explizite zeitliche Dynamik enthält, muss man sich alle beschriebenen Effekte als quasi gleichzeitig vorstellen. In der Realität laufen die Anpassungen aber zeitlich verzögert ab, so dass es während dieser Zeit sehr wahrscheinlich auch zu strukturellen Änderungen und damit einer Veränderung von Y_n kommen wird.

